

Gelernt ist gelernt und bringt Mensch und Hund besser zusammen

Trainingswoche in Titisee-Neustadt 30.9.-7.10.06



Zehn Vizsla- und ein Berner Sennenhund-Besitzerinnen und -Besitzer nutzten eine intensive Trainingswoche im Schwarzwald, um aus dem Team Mensch-Hund mehr zu machen. Man trat an, um sich auf BH I-III vorzubereiten oder die Leinenführigkeit zu verbessern. Man wollte erfahren, wo die eigenen Schwächen liegen, und wo die Stärken des Hundes. Und man freute sich darauf, Neues im richtigen Umgang zu lernen, und nicht zuletzt auf das Training bei Theres Jans.

Nass und nervös, aber voller Elan

Zum ersten Trainingstag begrüßte uns das Wetter mit üppigem Dauerregen. Für mich als Neuling mit einer grossen Portion Nervosität nicht gerade die beste Voraussetzung. Und auch Maxim, meinem 11 Monate alten Vizsla wäre es etwas trockner bestimmt wohlher gewesen. Doch wir waren ja nicht da, um das Wetter zu geniessen, sondern um zu lernen. Auch aus Fehlern. Und diese Gelegenheit nutzten alle mit viel Enthusiasmus. Unter der kundigen Leitung von Theres Jans, der Weltmeisterin für Katastrophenhunde, und unserem Organisations-talent Anita Brulhart.

Mit- und voneinander lernen

Der Gast-Hundesportplatz war wunderbar gepflegt, man hätte Golf darauf spielen können.

Aufgeteilt in zwei Gruppen starteten wir jeweils morgens um 9 Uhr mit Leinenführigkeit und Unterordnung. Während die eine Gruppe, einzeln, zu zweit oder zu dritt von Theres individuell trainiert wurde, arbeitete die andere Gruppe selbständig an den vorgeschprochenen Übungen wie Menschengruppe, Fuss, Sitz-Platz-Bleib, Sprung, Apportieren usw. Man kontrollierte und half sich gegenseitig – mit dem positiven Nebeneffekt, dass man sich schnell besser kennen lernte. Nach der wärmenden Kaffeepause mit Pralinee und Schokolade wechselten die Gruppen. In diesen drei Stunden am Morgen gab es reichlich Gelegenheit zu Beobachten und von der Arbeit anderer zu lernen.

Aufmerksam bis es klick macht

Theres Jans' ruhige Art war ansteckend und die eigene Anspannung war bald nicht mehr zu spüren. Ihrem geschulten und erfahrenen Blick entging nichts. Und ihr Fingerspitzengefühl für jedes einzelne Mensch-Hund Team war erstaunlich. Egal, ob bei Beginnern oder Fortgeschrittenen. Man fragte sich plötzlich, warum man eigentlich von «Hundetrainerin» spricht, wo doch vor allem der Hundeführer viel zu lernen hat. Es wurde an der Körperhaltung gefeilt, und auch Führen ohne Druck will gelernt sein. Man glaubt gar nicht, wie schnell man sich wieder Richtung Hund lehnt, schief da steht oder die Hände am falschen Ort hat. Da ist es auch gar

nicht einfach, bei so viel Konzentration, im richtigen Moment ein Lob zu platzieren. Aber auch hier half Theres Jans schnell mal mit Klicker auf die Sprünge. Jawohl, prima – Würstchen! Natürlich erhielten wir auch wertvolle Wegweiser für Korrekturen bei unpassendem (hündisches) Verhalten. Ebenfalls etwas, das Hund und Mensch gleichermassen lernen müssen.

Der Hund soll die Chance bekommen, uns zu verstehen. Und umgekehrt. Ganz ehrlich und mit genauso viel Geduld und Konsequenz.

Reviere, Fährten und besorgte Jäger

Nach Programm wären die Nachmittage jeweils zur freien Verfügung gewesen. Aber wer lässt sich schon ein Training für Revier und Fährte bei Theres Jans entgehen? Also trotzten wir alle vollzählig dem strömenden Regen. Und es lohnte sich. Uns erwartete eine wunderbar grosse Wiese, wie es sie in der Schweiz nur noch selten gibt, direkt am Waldrand. Es gab reichlich Platz für alle Fährten und die Revierarbeit. Hätte die Sonne geschienen, wäre es ein traumhafter Anblick gewesen. Aber auch im Regen war die Landschaft bemerkenswert. Einzig die Geister vergangener Zeiten trübten das perfekte Ausbildungsvergnügen. Man hätte sie bloss nicht rufen sollen, dann wäre der zornige Jäger bestimmt nicht aufgetaucht und hätte sich Sorgen wegen der vielen Hundespuren und –Gerüche gemacht. Er befürchtete, in nächster Zeit würde sich kein Reh mehr auf dieser Wiese vor seinem Hochsitz zeigen. Und was, wenn ein Hund in den Wald entwischte? Zum Glück gibt's die viel gelobte Schweizer Diplomatie, und bald wich sein Zorn der Freude über die Einladung in die Schweizer Jagdszene. Gut war da ein erfahrenes Team am Revieren und kein «Youngster» der vor Übermut Runden dreht. Alles klar?

Die Geister waren vertrieben und der Jäger beruhigt. So stand dem Fährten-Training nichts mehr im Wege. Alle Teilnehmer legten die Fährte jeweils nach dem Ausbildungsstand der einzelnen Hunde. Für die Anfänger gab es eine 140 Schritt-Fährte geradeaus. Für die Profis eine bedeutend längere mit Winkel und zwei oder mehr Verweisstücken. Das Gen-Erbe des

Vizslas war nicht zu übersehen und eine wahre Freude. Obwohl sich der eine oder andere schwer tat, sich bei soviel Regen ins nasse Gras zu legen, versuchte selbst der Berner Sennenhund «Lord» sein Können im Fährten-Lesen.

Abwechslungsreich und gesellig

Wir waren nicht zur Entspannung in den Schwarzwald gefahren. Das wussten spätestens am zweiten Tag alle, die dabei waren. Trotz der konzentrierten Arbeit hatten die Freude und der Spass am Tun immer Vorrang. Suchspiele, Geschicklichkeit oder der kniffligen Frage-Spaziergang sorgten für abwechslungsreiches und spielerisches Lernen. Und auch das gemütliche Beisammensein, vom ausgiebigen Frühstück jeden Morgen um 7.30 Uhr bis zum abendlichen Apéro und Schwarzwald-Dinner, war die Reise wert. Nur das Wetter hätte sich von seiner etwas freundlicheren Seite zeigen dürfen. Immerhin war noch ein Grill-Mittagessen unter freiem Himmel möglich. Das dafür war perfekt.

Die Woche war intensiv. Und der Unterschied zwischen vor- und nachher war erstaunlich. Hätte man es nicht selber erlebt, würde man kaum glauben, wie viel man in einer Woche lernen kann. Dafür und für alles andere herzlichen Dank an alle Beteiligten.

Sandra Chiocchetti mit Maxim